

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBA Wissenschaft und Forschung**

**Einzelne Fächer**

**Orientalistik**

**Personale Informationsmittel**

**Julius WELLHAUSEN**

**Briefe**

**EDITION**

- 14-1** *Briefe* / Julius Wellhausen. Hrsg. von Rudolf Smend in Zsarb. mit Peter Porzig und Reinhard Müller. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2013. - X, 887 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-16-152518-6 : EUR 79.00  
[#3453]

Julius Wellhausen (1844 - 1918)<sup>1</sup> gehört zu den bedeutendsten Alttestamentlern seiner Zeit und darüber hinaus. Er trat auch als Arabist bzw. Islamforscher in Erscheinung und befaßte sich mit dem Urchristentum.<sup>2</sup> Als sein

---

<sup>1</sup> Als kurze Skizze siehe: *Epochen der Bibelauslegung* / Henning Graf Reventlow. - München : Beck. - 23 cm. - Bd. 4. Von der Aufklärung bis zum 20. Jahrhundert, 2001. - 448 S. - ISBN 3-406-34988-9. - Hier S. 302 - 316. - Im Verlag De Gruyter erscheint eine Reihe *Julius-Wellhausen-Vorlesung*, die seinem Andenken gewidmet ist (bisher sind vier Bände bzw. Hefte erschienen). - Im September 2013 fand bereits die 7. Wellhausen-Vorlesung statt. Siehe <http://www.uni-goettingen.de/de/71307.html> [2014-01-13].

<sup>2</sup> Die Pionierarbeit zum Thema ist: *Julius Wellhausen* : Motive und Mass-Stäbe seiner Geschichtsschreibung / Friedemann Boschwitz. - 2. Aufl., Reprograf. Nachdr. der 1. Aufl. Marburg a.d. Lahn 1938. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1968. - 86 S. ; 8°. - (Libelli ; 238). - Der Autor dieser Dissertation war einer der letzten Juden, die unter dem Nationalsozialismus noch zur Promotion in Marburg zugelassen wurden; Rudolf Bultmann übernahm damals das Zweitgutachten zu der von Wolfgang Mommsen betreuten Arbeit; Boschwitz emigrierte später nach Palästina. Siehe *Rudolf Bultmann* : eine Biographie / von Konrad Hammann. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2009. - XI, 582 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-16-148526-8 : EUR 49.00 [#0371]. - Hier S. 285 - 286. - Rez.: *IFB 09-1/2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302762418rez-1.pdf> - Siehe die Dokumentation zu Boschwitz in: *Die Philipps-Universität Marburg im Nationalsozialismus* : Dokumente zu ihrer Geschichte / hrsg. von Anne Christine Nagel. Bearb. von Anne Christine

geschichtswissenschaftliches Hauptwerk gilt die **Israelitische und jüdische Geschichte**, ein Buch, das noch 2004 in einer 10. Auflage gedruckt wurde.<sup>3</sup> So wurde er zu Recht als „Bahnbrecher in drei Disziplinen“ bezeichnet.<sup>4</sup> Auch gehörte Wellhausen zu jenen Zeitgenossen, die Friedrich Nietzsche „im Spätwerk ausgiebig rezipierte, ohne seine Quelle publik zu machen“, wie Andreas Urs Sommer schreibt.<sup>5</sup>

Der Alttestamentler Rudolf Smend (Jg. 1932) hat nun nach jahrzehntelangen Vorarbeiten eine Ausgabe aller erhaltenen bzw. bekannten Briefe Wellhausens vorgelegt. Da die Briefe an Wellhausen in der Regel nicht erhalten sind, handelt es sich nicht um einen Briefwechsel. Dennoch konnten insgesamt mehr als 1000 Briefe eruiert werden, die hier alle vollständig abgedruckt sind. Die Auffindung der Briefe wurde nicht unerheblich dadurch erschwert, daß es keinen Nachlaß Wellhausens gibt, also auch nicht ohne weiteres auf der Hand liegt, mit wem er korrespondiert hatte (S. VI).

Zu den Briefpartnern Wellhausens, auch wenn es manchmal nur wenige Briefe sind, gehörten z.B. der Orientalist Paul de Lagarde (eigentlich: Paul Anton Bötticher),<sup>6</sup> Ignaz Goldziher, Adolf Harnack, Wolfgang Herrmann, Adolf Jülicher, Ferdinand Justi, Abraham Kuenen, Enno Littmann, Albert

---

Nagel und Ulrich Sieg. - Stuttgart : Steiner, 2000. - X, 563, [12] S. : Ill. ; 25 cm. - (Pallas Athene ; 1) (Academia Marburgensis ; 7). - ISBN 3-515-07653-0. - Hier S. 174 - 176. - Der Lebenslauf von Boschwitz findet sich im Digitalen Archiv Marburg unter <http://www.digam.net/?dok=534>. [2014-01-13], das Doktorzeugnis unter <http://www.digam.net/?dok=579> [2014-01-13].

<sup>3</sup> **Israelitische und jüdische Geschichte** / Julius Wellhausen. Mit einem Nachw. von Rudolf Smend und einem Stellenreg. - 10. Aufl., unveränd. photomechanischer Nachdr. der 9. Aufl. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2004. - 401 S. ; 21 cm. - (De-Gruyter-Studienbuch). - ISBN 3-11-017463-4 : EUR 24.95.

<sup>4</sup> **Julius Wellhausen** : ein Bahnbrecher in drei Disziplinen ; [erweiterte Fassung eines Vortrags, gehalten in der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung am 16. Dezember 2004] / Rudolf Smend. Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung. - München : Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung, 2006. - 71 S. : Ill. ; 21 cm. - (Themen / Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung ; 84). - ISBN 3-938593-04-0.

<sup>5</sup> Siehe **Nietzsche und die Religionswissenschaft** / Andreas Urs Sommer. // In: Handbuch Nietzsche und die Wissenschaften : natur-, geistes- und sozialwissenschaftliche Kontexte / hrsg. von Helmut Heit und Lisa Heller. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014 [ersch. 2013]. - IX, 395 S. ; 25 cm. - (De-Gruyter-Handbuch). - ISBN 978-3-11-028578-9 : EUR 99.95 [#3450]. - Hier S. 290 - 304, Zitat S. 298.

<sup>6</sup> **Deutschlands Prophet** : Paul de Lagarde und die Ursprünge des modernen Antisemitismus / Ulrich Sieg. - München : Hanser, 2007. - 416 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-446-20842-1 : EUR 25.90. - Vgl. auch **Intellektuellen-Götter** : das religiöse Laboratorium der klassischen Moderne / hrsg. von Friedrich Wilhelm Graf unter Mitarbeit von Elisabeth Müller-Luckner. - München : Oldenbourg, 2009. - XII, 161 S. ; 24 cm. - (Schriften des Historischen Kollegs : Kolloquien ; 66). - ISBN 978-3-486-58257-4 : EUR 39.80 [#0818]. - Rez.: **IFB 11-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz309076854rez-1.pdf> - Wellhausen schreibt einmal an Mommsen, ohne daß der unmittelbare Kontext klar wäre (S. 233): „Lagarde ist ein Hanswurst und ein Lügner. Ich werde vielleicht einmal den Beweis der These führen, ohne Witze und *sans phrase*.“

Schweitzer, Rudolf Smend, Theodor Nöldeke,<sup>7</sup> sowie die Altertumswissenschaftler Theodor Mommsen, Eduard Schwartz und Hermann Usener, aber auch Verleger wie Walter de Gruyter und Ernst Reimer. Es ist auch offensichtlich, daß etliche Briefe Wellhausens selbst ebenso verloren gegangen sein müssen wie die Briefe an ihn.

Wellhausens Briefe geben ein recht plastisches, wenn auch naturgemäß höchst selektives Bild akademischer Angelegenheiten, so etwa bei Berufungsverfahren, indem er gewissermaßen briefliche Empfehlungen ausspricht bzw. die Stärken und Schwächen bestimmter Kandidaten gegeneinander abwägt. Dazu kommt der Wunsch bzw. die Entscheidung Wellhausens aus dem Jahre 1880, von der theologischen zur philosophischen Fakultät zu wechseln, seine theologische Professur (Altes Testament) niederzulegen, trotz der damit verbundenen wirtschaftlichen Risiken (S. 83). Die Theologie behage ihm nicht, schreibt er an einen anderen Empfänger, und er wolle sich „gern je eher je lieber davon los machen“ (S. 90). Und in einem Schreiben an den preußischen Kulturminister legt er ausführlich dar, was ihn zu diesem Schritt bewogen hat (S. 98 - 99). Er wurde dann jedoch nach Halle auf eine außerordentliche Professur versetzt, worauf drei Jahre später ein Ordinariat in Marburg folgte. Nach dem Tode Lagardes ging Wellhausen dann nach Göttingen.

Viele Briefe betreffen philologische Spezialfragen, Fragen nach Quellen und Quellenbelegen, die für den nicht fachlich einschlägig ausgewiesenen Leser von begrenztem Interesse sind. Dennoch geben auch diese Briefe einen Einblick in die Forschungsgebiete Wellhausens und die Art und Weise, wie Wissenschaft tatsächlich abläuft, indem nämlich vielfach über solche Details korrespondiert wird. Diese Art von Korrespondenz läuft heute noch viel leichter über die elektronischen Medien und ist für die wissenschaftliche Kommunikation essentiell. Bei Wellhausen scheint zudem immer wieder auch eine gewisse Bescheidenheit durch, die sehr genau um die Grenzen der eigenen Kenntnisse wußte. Gelegentlich kommen auch gewisse Resentiments gegenüber Juden zum Ausdruck, so etwa in folgender Mitteilung an Ferdinand Justi von 1901: „Mir starrten bei der Eröffnung meiner arab. Übungen vier schwarze stechende Judengesichter entgegen. In der Genesis überwiegen zum Glück die Christen“ (S. 403; vgl. auch S. 200 Brief Nr. 265).

Dazu kommen grundsätzliche Äußerungen, die seine Stellungnahme in den letzten Dingen betreffen. Besonders aufschlußreich erscheint mir dabei ein Brief an Theodor Nöldeke, der neben Bemerkungen über Fragen des Stils im Deutschen – so findet er Treitschkes Stil schrecklich – Wellhausens Haltung gegenüber der Philosophie auf den Punkt bringt. Diese erscheint ihm nämlich „rein unfruchtbar“: „Was für eine Anschauung von Gott und Welt würden die Philosophen wohl producirt haben, wenn ihnen nicht die Tradition vorläge? Was wüßten die von *Recht*, von *Moral*, von *Religion* aus sich

---

<sup>7</sup> Vgl. **Gründerzeit der Orientalistik** : Theodor Nöldekes Leben und Werk im Spiegel seiner Briefe / Bernhard Maier. - Würzburg : Ergon-Verlag, 2013. - 467 S. : Ill. ; 24 cm. - (Arbeitsmaterialien zum Orient ; 29). - ISBN 978-3-89913-970-9 : EUR 65.00 [#3137]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz381135349rez-1.pdf>

heraus?“ (S. 464). Er sei froh, „daß die alten Juden nicht philosophierten“, ja „der Vorwurf, daß sie keine Philosophen seien, ist meines Erachtens ein Lob“: „Die wahre Philosophie ist, nicht zu philosophiren“ (ebd.).

Der Anmerkungsteil (S. 653 - 783) ist in kleinerer Schrift gehalten und bietet zahlreiche Informationen, die für ein besseres Verständnis der Briefe hilfreich sind. Der Band ist mit einem schönen Foto Wellhausens als Frontispiz ausgestattet und enthält einige weitere Abbildungen. Außerdem enthält der Band neben einem Namenregister (mit Lebensdaten und Kurzinformationen) und einer Übersicht über die Empfänger der Briefe (mit Informationen über Besitzer bzw. Aufbewahrungsorte) eine Reihe von Beilagen. Diese bieten nützliches dokumentarisches Material über das Verständnis Wellhausens, das auch der Entlastung der Anmerkungen dienen soll. Dazu gehört eine Bibliographie Wellhausens, die nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, gegenüber früheren Aufstellungen aber erweitert wurde (S. 818 - 837). Ein Verzeichnis der Nachrufe folgt ebenfalls. Weiterhin findet der Leser einen lateinisch geschriebenen Lebenslauf und eine wissenschaftliche Arbeit Wellhausens, eine Predigt von 1868, eine Liste der von ihm selbst als Student belegten (1862 - 1865) sowie der als Professor gehaltenen Lehrveranstaltungen (1868 – 1913) und schließlich noch einen kürzeren philologischen Text Wellhausens, den dieser damals selbst nicht veröffentlichen konnte, **Emendationen zu Jesaja**. Was noch aussteht, ist eine ordentliche Biographie zu Wellhausen, mit deren Niederschrift Rudolf Smend eigenen Angaben zufolge „vor geraumer Zeit“ begonnen hat. Die Biographie sollte ursprünglich zusammen mit den Briefen erscheinen. Nun erscheinen nur die Briefe, jedoch mit dem Hinweis, „dass vieles, was zu ihrem vollen Verständnis nützlich, ja notwendig ist, erst in der Biographie enthalten sein wird, für die darum ein besonderes Briefregister vorgesehen ist“ (S. VIII).

Es ist zu hoffen, daß diese in Aussicht gestellte Biographie Wellhausens möglichst bald erscheinen kann, verspricht sie doch einen wichtigen Beitrag zur Tradition der Gelehrtenbiographik. Die Edition der Briefe Wellhausens jedenfalls stellt ein nicht genug zu lobendes Unterfangen dar, für das man dem Herausgeber großen Dank sagen muß. Mit den genannten Beilagen stellt die vorliegende Edition ein hervorragendes Hilfsmittel für alle an der Wissenschaftsgeschichte – der Theologie, der Bibelwissenschaft sowie der Philologie (und insbesondere der Semitistik) - des späten 19. Jahrhunderts Interessierten dar.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz385338139rez-1.pdf>